

## Regionaler Bevölkerungsrückgang in der EU: Jüngste Trends und künftige Perspektiven

Das Bevölkerungswachstum in der Europäischen Union hat sich im Laufe der letzten 25 Jahre erheblich verlangsamt und wird wahrscheinlich ungefähr im Jahr 2020 zum Stillstand kommen. Dennoch ist für die kommenden 25 Jahre davon auszugehen, daß sich die Bevölkerungszahlen der meisten Länder weiter erhöhen. Auf subnationaler Ebene wird dagegen in einer zunehmenden Anzahl von (NUTS-2)-Regionen ein Bevölkerungsrückgang einsetzen, der sich insbesondere in Ostdeutschland und in weiten Teilen Italiens und Spaniens zu einer dauerhaften Erscheinung entwickeln dürfte.

Um sich rechtzeitig auf die Konsequenzen einer solchen Entwicklung einzustellen und beispielsweise das Problem der Aufrechterhaltung einer hinreichenden und angemessenen Versorgung mit Dienstleistungen entsprechend berücksichtigen zu können, ist es wichtig, die wesentlichen Triebkräfte zu bestimmen, die dem Prozeß der „Entvölkerung“ zugrunde liegen. Es stellt sich die Frage, ob dieses Phänomen auf ein negatives natürliches Wachstum, auf einen negativen Wanderungssaldo, oder auf beides zurückzuführen ist, ob dabei unterschiedliche sozioökonomische Merkmale eine Rolle spielen und, sollte dies der Fall sein, worin diese Unterschiede bestehen.

In dieser Veröffentlichung soll untersucht werden, wie sich der auf regionaler Ebene zu erwartende Bevölkerungsrückgang in der Europäischen Union perspektivisch gestalten wird. Alle hier dargestellten künftigen demographischen Trends basieren auf den jüngsten nationalen und regionalen Bevölkerungsszenarien, die Eurostat jeweils für die Zeiträume 1995-2050 und 1995-2025 erstellt hat.

### Rückgang des Bevölkerungswachstums

Im Zeitraum von 1950 bis 1995 hat sich die Bevölkerung der EU von 296 Mio. auf 372 Mio. Einwohner erhöht, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 0,51 Prozent entspricht.

In Zukunft wird sich dieses bisherige Wachstumstempo der Bevölkerung in der Union mit großer Wahrscheinlichkeit nicht beschleunigen. Gemäß Basisvariante der Bevölkerungsprognose, die von einer Fortsetzung der gegenwärtigen demographischen Trends ausgeht, ist bis zum Jahr 2025 mit einem weiteren Anstieg der EU-Bevölkerung auf 388 Mio. zu rechnen. Das ergibt eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von lediglich 0,15 Prozent. Etwa im Jahr 2020 setzt dann eine rückläufige Entwicklung ein, so daß die für das Jahr 2050 erwartete Gesamtbevölkerung ungefähr dem heutigen Stand entspricht.

Bei einem Szenario, das von einem Wiederanstieg der Geburtenrate, von einer deutlichen Erhöhung der Lebenserwartung und von einem nach wie vor starken Zustrom von Migranten ausgeht (hohe Variante), ist mit einem schnelleren Wachstum zu rechnen (auf 424 Mio. Einwohner im Jahr 2025 bei einer Wachstumsrate von 0,43 Prozent). Nach dieser Prognose wird die Bevölkerung während der gesamten ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts kontinuierlich zunehmen und im Jahr 2050 die Zahl von 445 Mio. erreichen. Legt man dagegen die niedrige Variante zugrunde, dann ist bereits zu Beginn des nächsten Jahrhunderts eine negative jährliche Wachstumsrate zu erwarten, die zu einem Absinken der Bevölkerungszahl auf 358 Mio. im Jahr 2025 und auf 303 Mio. im Jahr 2050 führen würde (Abbildung 1).

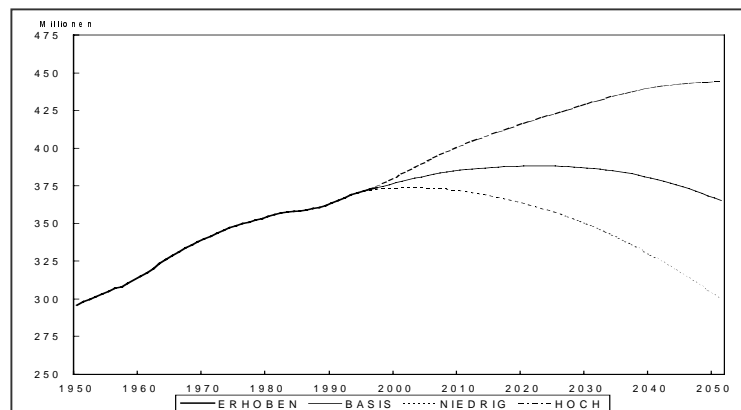


Abbildung 1: Gesamtbevölkerung, 1950-2050 — EU-15

# Statistik

## kurzgefaßt

### ALLGEMEINE STATISTIK

#### THEMA 1 – 3/1999

#### REGIONEN

## Inhalt

Rückgang des Bevölkerungswachstums .....	1
Zunehmende Zahl von Regionen mit „schrumpfender“ Bevölkerung .....	2
Veränderungen in der Bevölkerung: Natürliches Wachstum und Wanderungssaldo.....	4
Sozioökonomische Merkmale: Schnelleres Bevölkerungswachstum in wohlhabenden Regionen .....	6
Mögliche Folgen rückläufiger Bevölkerungszahlen.....	7
Die regionalen Bevölkerungsszenarien von Eurostat .....	7
Weitere Veröffentlichungen zu diesem Thema.....	7



Manuskript abgeschlossen: 23/03/1999  
Katalognummer: CA-DN-99-003-DE-I

## Zunehmende Zahl von Regionen mit „schrumpfender“ Bevölkerung

Im Zeitraum 1990-1995 hatten etwa 25 bis 40 EU-Regionen (NUTS-2) zumindest für ein Jahr lang eine rückläufige Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu verzeichnen (Abbildung 2). Diese Regionen konzentrieren sich vor allem im südlichen Europa und in Ostdeutschland (Abbildung 3).

Anhand der Basisvariante ist damit zu rechnen, daß sich die Anzahl der Regionen mit negativen Wachstumsraten beträchtlich erhöht. Während im Zeitraum von 1995 bis 2010 zunächst weitere Regionen in Italien und Deutschland sowie auch einige Regionen in Frankreich und Großbritannien von diesem Trend erfaßt werden, könnte sich diese Zahl bis zum Jahr 2025 auf fast 90 erhöhen. Damit wären weit über 40 Prozent aller Regionen, darunter ganz Italien, von einer rückläufigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen betroffen. Zu diesem Zeitpunkt werden sich die Regionen mit schrumpfender Bevölkerung auf das gesamte Gebiet der Europäischen Union erstrecken, und etwa jeder zweite Einwohner der EU wird in einer solchen Region leben. Es ist somit davon auszugehen, daß das Phänomen der regionalen Entvölkerung in Zukunft keine Ausnahmeerscheinung mehr darstellt.

Der stärkste Bevölkerungsrückgang (19 Prozent im Zeitraum von 1995 bis 2025) wird für das Gebiet des Alentejo (Portugal) erwartet (Tabelle 1).

Im Gegensatz dazu geht man bei etwa 30 Prozent der Regionen davon aus, daß die Gesamtbevölkerung im Zeitraum 1995-2025 um mindestens 10 Prozent ansteigt. So werden Irland, Luxemburg, Dänemark und mit einer Ausnahme auch alle Regionen in den Niederlanden erst nach 2025 mit einer Abnahme der Bevölkerung konfrontiert sein. Auch in Schweden ist mit einem Trend zur Entvölkerung vor diesem Zeitpunkt nicht zu rechnen. Dort wird es in zwei Regionen während der ersten 10 bis 15 Jahre des nächsten Jahrhunderts zwar zu einem Bevölkerungsrückgang kommen; da dieser jedoch nur eine vorübergehende Erscheinung darstellt, kommt eine Einstufung als Regionen mit schrumpfender Bevölkerung in diesen Fällen nicht in Frage. Vergleichbare Entwicklungen sind auch für einige Regionen Großbritanniens zu erwarten. Absoluter Spitzenreiter hinsichtlich des Bevölkerungswachstums ist Flevoland in den Niederlanden, für das eine 75prozentige Zunahme der Einwohnerzahl prognostiziert wird. Allerdings handelt es sich hier um eine Region mit gewissen „Besonderheiten“, da sie erst vor relativ kurzer Zeit (1986) gebildet wurde, eine zahlenmäßig geringe Bevölkerung mit einem großen Anteil an jungen Menschen hat und der Binnenwanderungssaldo dort eine beträchtliche Höhe erreicht. Den „zweiten Platz“ belegt Ceuta Y Melilla (Spanien) mit einem erwarteten Bevölkerungszuwachs von 28 Prozent.

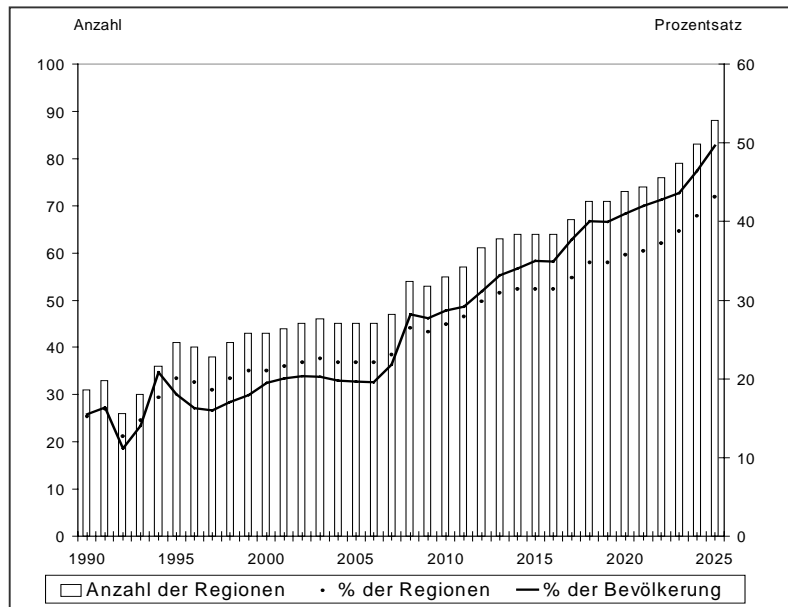


Abbildung 2: Anzahl und prozentualer Anteil der EU-Regionen mit schrumpfender Bevölkerung (NUTS 2), 1990-2025, Basisvariante

Regionen mit Bevölkerungsrückgang (Index < 90)		Regionen mit Bevölkerungszuwachs (Index > 120)	
Alentejo (PT)	81	Madeira (PT)	122
Liguria (IT)	82	Languedoc-Roussillon (FR)	124
Mecklenburg-Vorpommern (DE)	82	Luneburg (DE)	125
Magdenburg (DE)	83	Lincolnshire (UK)	126
Sachsen (DE)	83	Sterea Ellada (GR)	126
Pais Vasco (ES)	84	Grampian (UK)	127
Halle (DE)	84	Luxembourg (LU)	127
Dessau (DE)	84	Acores (PT)	127
Thuringen (DE)	85	Ceuta Y Melilla (ES)	128
Rioja (ES)	86	Flevoland (NL)	175

Tabelle 1: Die zehn EU-Regionen mit dem stärksten Rückgang bzw. Zuwachs der Bevölkerung (NUTS 2), 1995-2025 (1995=100), Basisvariante

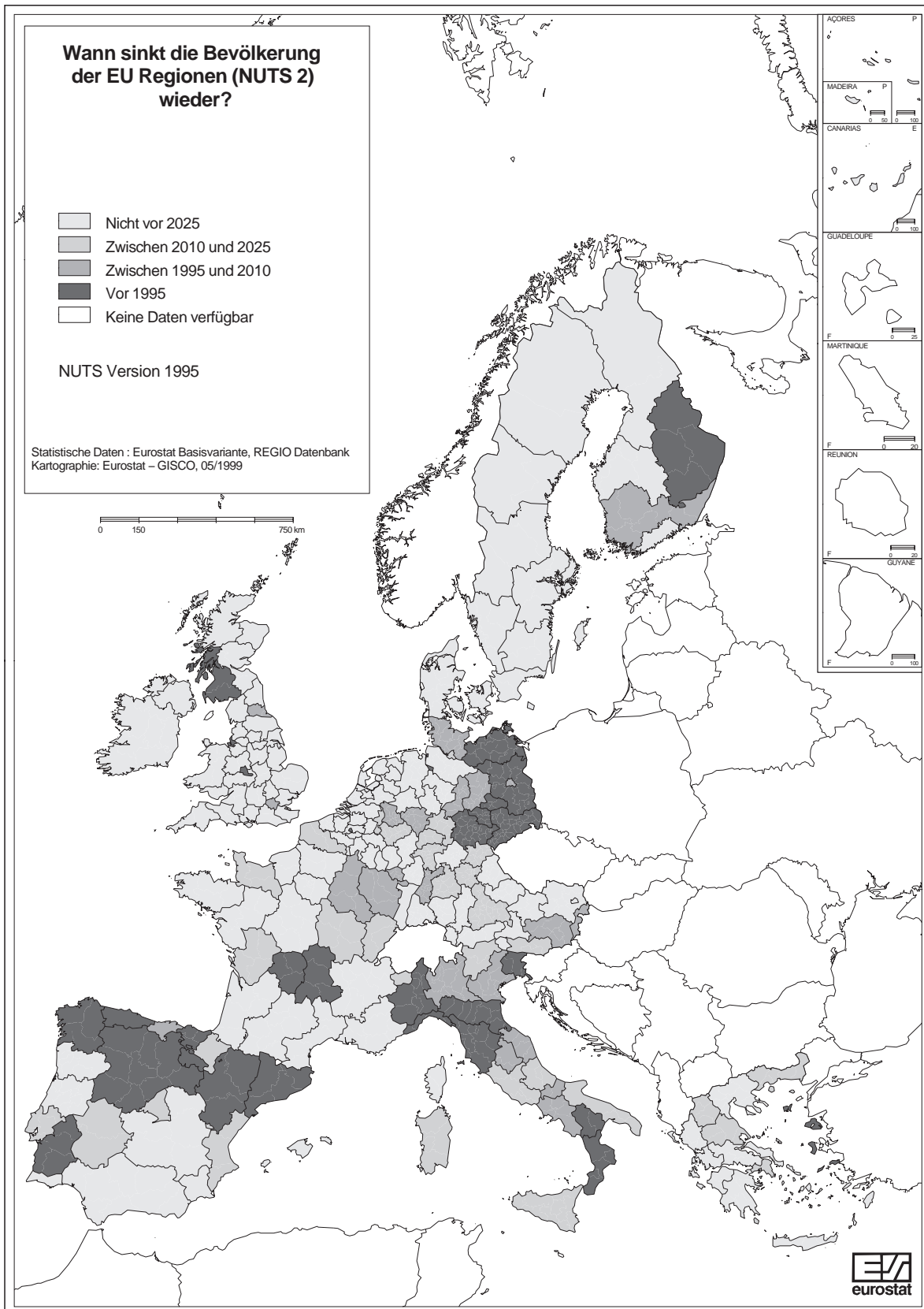


Abbildung 3: Regionen mit Bevölkerungsrückgang, 1995-2025, Basisvariante

## Veränderungen in der Bevölkerung: Natürliches Wachstum und Wanderungssaldo

Veränderungen in der Bevölkerungszahl ergeben sich sowohl aus dem natürlichen Zuwachs (Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) als auch aus dem Wanderungssaldo (Differenz zwischen Zuwanderung und Abwanderung). Traditionell war das natürliche Wachstum in der Europäischen Union stets positiv. Infolge der sinkenden Fruchtbarkeitsrate und der durch die Alterung der Bevölkerung bedingten Zunahme der Sterbefälle wird sich dies in Zukunft jedoch mit Sicherheit ändern. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre konnten die meisten Regionen ein positives natürliches Wachstum (NI+) sowie einen positiven Wanderungssaldo (MIG+) verzeichnen (Abbildung 4). Für etwa ein Drittel der Regionen wurde ein negatives natürliches Wachstum (NI-) ermittelt, wobei sich die Bevölkerungszahl insgesamt in den meisten dieser Fälle aufgrund eines hohen Wanderungssaldos dennoch erhöhte. In lediglich acht Regionen konnte der natürliche Bevölkerungsrückgang trotz eines positiven Wanderungssaldos nicht kompensiert werden. Einen negativen Wanderungssaldo (MIG-) ermittelte man für ein Fünftel der Regionen, in denen es jedoch in jedem zweiten Fall aufgrund des natürlichen Zuwachses nicht zu einer Bevölkerungsrückgang kam. Nur sechs Regionen verzeichneten einen Bevölkerungsrückgang, der ausschließlich auf einen negativen Wanderungssaldo zurückzuführen war.

Es wird erwartet, daß sich die Zahl der Regionen mit rückläufigen Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2025 drastisch erhöht, was in fast allen Fällen hauptsächlich auf ein negatives natürliches Wachstum zurückzuführen ist. Da man nicht davon ausgehen kann, daß sich die ökonomische Kluft zwischen der EU und den Entwicklungsländern erheblich verringert und der Einwanderungsdruck von außerhalb der EU somit nicht nachlassen wird, ist bei der internationalen Wanderung weiterhin mit Zahlen im positiven Bereich zu

rechnen. Dagegen wird sich für die Binnenwanderung in einigen Regionen naturgemäß eine negative Bilanz ergeben, die allerdings häufig durch einen positiven Wert bei der internationalen Wanderung wieder ausgeglichen wird. Regionen mit einem negativen Wanderungssaldo werden daher auch in Zukunft eine Minderheit darstellen, wohingegen man bei der Zahl jener Regionen mit schrumpfender Bevölkerung, die ein negatives natürliches Wachstum und einen positiven Wanderungssaldo aufweisen, einen sprunghaften Anstieg von 8 im Zeitraum 1990-1995 auf 56 im Zeitraum 2020-2025 erwartet.

Während man die Regionen mit natürlichem Bevölkerungsrückgang heute insbesondere in Deutschland, Italien, Spanien, Großbritannien und Griechenland antrifft, werden sie sich in Zukunft höchstwahrscheinlich über die gesamte Europäische Union verteilen. Vor allem in Italien und Spanien wird sich die attraktive Lage einiger Regionen mildernd auf das rückläufige natürliche Wachstum der Bevölkerung auswirken (Abbildung 5).

Hinsichtlich des Bevölkerungswachstums kann man davon ausgehen, daß sich die Zahl der Fälle, in denen dieser Anstieg sowohl auf den natürlichen Zuwachs als auch auf den Wanderungssaldo zurückzuführen ist, erheblich verringert. In der Regel wird man diese Regionen dann nur noch im nördlichen Teil der EU antreffen. Ein zahlenmäßiger Anstieg um mehr als 60 Prozent ist dagegen für jene Regionen zu erwarten, die bei einem negativen natürlichen Wachstum und einem positiven Wanderungssaldo eine (langsame) Zunahme der Bevölkerung verzeichnen. Wachstumsregionen mit einem negativen Wanderungssaldo findet man zur Zeit in ökonomisch schwachen Gebieten, wie etwa in Nordfinland, Süditalien und Nordfrankreich. Im Jahr 2025 werden nur noch wenige Regionen in diese Kategorie fallen.

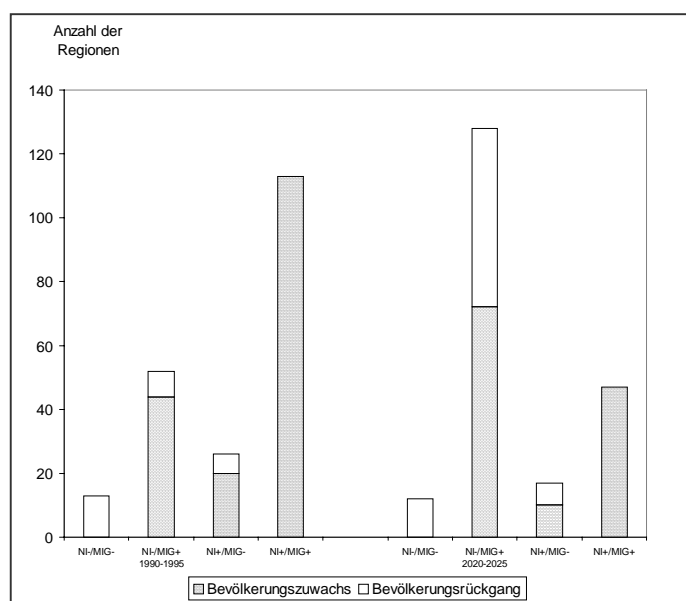


Abbildung 4: Natürliches Wachstum (NI) und Wanderungssaldo (MIG) in den EU-Regionen (NUTS 2)

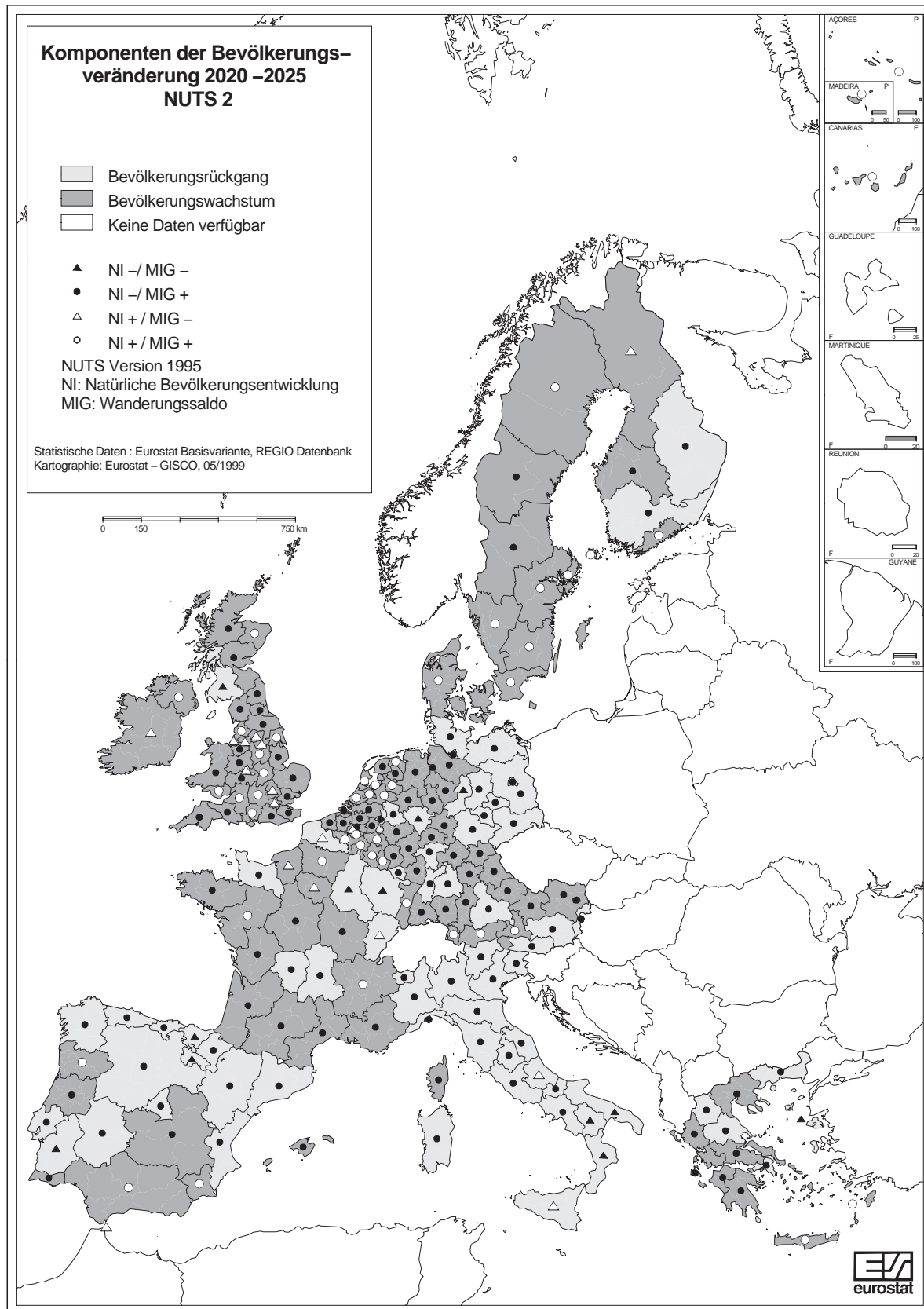


Abbildung 5: Regionale Bevölkerungsentwicklung, 2020-2025, Basisvariante

## Sozioökonomische Merkmale: Schnelleres Bevölkerungswachstum in wohlhabenden Regionen

Demographische Prozesse werden zu einem großen Teil durch sozioökonomische Entwicklungen beeinflusst. Da jedoch zwischen beiden Prozessen eine Wechselbeziehung besteht, ist es keineswegs so, daß Bevölkerungstrends auf sozioökonomische Entwicklungen lediglich reagieren. Während sozioökonomische Veränderungen regionale demographische Trends auslösen können, ist es genauso gut möglich, daß sich Veränderungen in der Bevölkerung auf sozioökonomische Entwicklungen auswirken. Wanderungsströme stehen beispielsweise eindeutig im Zusammenhang mit der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Regionen, so daß es Migranten häufig in Regionen mit einem raschen Wirtschaftswachstum zieht, während die Zunahme der Bevölkerung ausländischer Herkunft wiederum erhebliche soziale Konsequenzen haben kann. Es ist z. B. möglich, daß die einheimische Bevölkerung dann einige kulturelle Werte der Einwanderer übernimmt oder aber in stärkerem Maße ethnozentristische oder konservative Ansichten vertritt. Eine bedeutende Rolle spielt dabei die Frage, ob die sozioökonomischen Merkmale der Regionen mit schrumpfender Bevölkerung von den EU-Durchschnittswerten abweichen.

Allgemein läßt sich folgern, daß die Bevölkerung in wohlhabenden Regionen schneller wächst. Die Abweichungen zeigen sich am deutlichsten daran, daß in den Regionen mit schrumpfender Bevölkerung ein verhältnismäßig hoher Anteil der Erwerbstätigen im Agrarsektor beschäftigt ist, daß die Arbeitslosigkeit dort insbesondere bei Frauen ein relativ hohes Niveau erreicht und daß die Einkommen vergleichsweise niedrig sind (Abbildung 6).

Außerdem zeichnen sich die Regionen mit rückläufigen Bevölkerungszahlen durch einen relativ hohen Anteil älterer

Menschen und einen geringen Anteil von Kindern und Jugendlichen aus. Es liegt auf der Hand, daß die Anzahl der dort lebenden jungen Menschen tendenziell abnimmt. Auch in Zukunft ist zu erwarten, daß der Prozentsatz an jungen Menschen in den Regionen mit schrumpfender Bevölkerung unter dem EU-Durchschnitt und der Anteil älterer Menschen darüber liegt. Im Jahr 2025 werden junge Menschen in Regionen, die gegenüber 2020 einen Bevölkerungsrückgang verzeichnen, voraussichtlich 18 Prozent der Bevölkerung ausmachen, während der für die EU als Ganzes prognostizierte Wert bei 20 Prozent liegt. Bei den älteren Menschen rechnet man mit einem Anteil von 31 Prozent gegenüber 29 Prozent für die EU.

Abschließend sollte in diesem Zusammenhang noch die Frage beantwortet werden, ob es sich bei den Regionen mit rückläufigen Bevölkerungszahlen um Gebiete mit geringer Bevölkerungsdichte handelt. Für die zur Zeit betroffenen Regionen wurde festgestellt, daß die Bevölkerungsdichte dort um etwa 10 Prozent unter dem entsprechenden Gesamtwert für die EU liegt. Nur zwei der insgesamt 27 Regionen, die im Zeitraum 1990-1995 einen Rückgang der Bevölkerung verzeichneten, haben eine hohe Bevölkerungsdichte von über 320 Einwohnern pro Quadratkilometer, und zwar Brüssel und Athen. Die Tatsache, daß es sich in beiden Fällen um Hauptstädte handelt, macht jedoch deutlich, daß die Klassifizierung von Regionen durchaus einen Einfluß auf die gezogenen Schlußfolgerungen hat. Nur fünf Regionen mit schrumpfender Bevölkerung, die sich vor allem auf der Iberischen Halbinsel konzentrieren, sind dünn besiedelt (weniger als 70 Einwohner pro Quadratkilometer), was auf einen stetigen Bevölkerungsrückgang hindeutet.

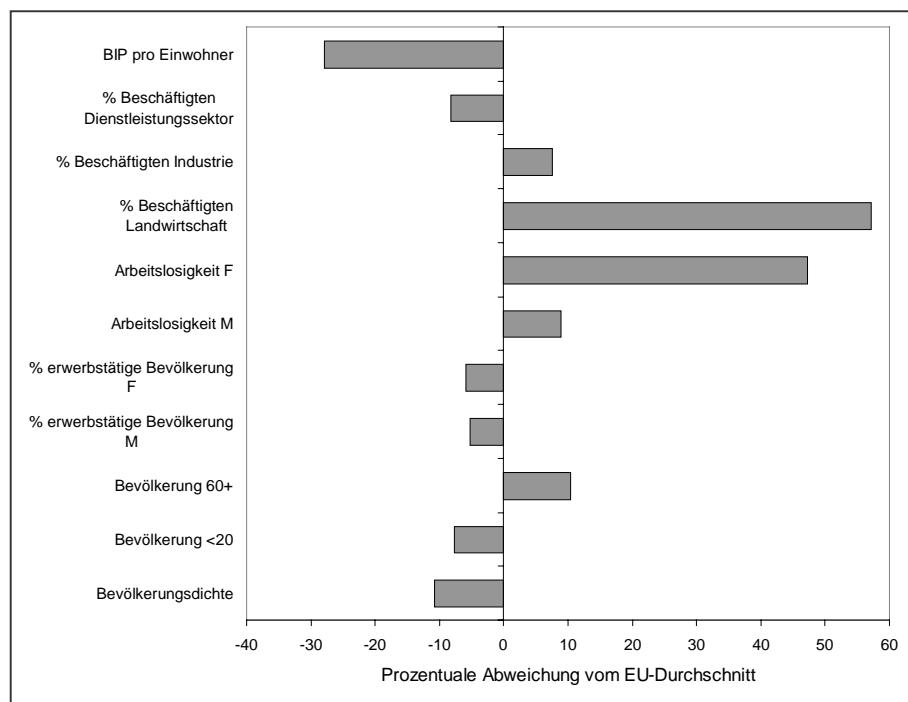


Abbildung 3: Sozioökonomische Merkmale der EU-Regionen (NUTS 2) mit Bevölkerungsrückgang, 1990-1995

---

## Mögliche Folgen rückläufiger Bevölkerungszahlen

---

Eine für die Zukunft zu erwartende Abnahme der Bevölkerungszahl kann verschiedene Folgen haben. Dabei sind nachteilige Wirkungen im allgemeinen nicht auszuschließen, da z. B. die Aufrechterhaltung einer hinreichenden und angemessenen Versorgung mit Dienstleistungen auf subnationaler Ebene Probleme bereitet. Weiters stellt sich die Frage, wie einem Absinken der wirtschaftlichen Leistungskraft zu begegnen ist. Es ist aber auch möglich, daß ein Rückgang der Einwohnerzahl dazu beiträgt, in Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte dem Problem der Überbevölkerung entgegenzuwirken oder die hohe Arbeitslosigkeit zumindest teilweise zu verringern. Das bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, daß sich die sozioökonomische Lage in diesen Regionen dadurch erheblich verbessert, denn es ist in der Tat eher mit dem Gegenteil zu rechnen.

Zusätzlich erschwert werden die Bemühungen um eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation durch die Tatsache, daß Regionen mit schrumpfender Bevölkerung häufig auch mit dem Problem der Abwanderung junger, hochqualifizierter Arbeitskräfte konfrontiert sind.

Darüber hinaus führt der in der Regel relativ hohe Anteil älterer Menschen dazu, daß sich die Folgen des Alterungsprozesses der Bevölkerung in diesen Regionen besonders deutlich bemerkbar machen. Zweifellos betrifft dies z. B. die finanziellen Aspekte der Altersversorgungssysteme und auch die Leistungen des Gesundheitswesens, die von älteren Menschen weitaus stärker als im Durchschnitt in Anspruch genommen werden, so daß in diesem Bereich wahrscheinlich mit einem erheblichen Anstieg der Ausgaben zu rechnen ist.

---

## Die regionalen Bevölkerungsszenarien von Eurostat

---

Mit Unterstützung des niederländischen Interdisziplinären Demographischen Instituts und dem statistischen Amt der Niederlande erarbeitete Eurostat 1997 regionale Bevölkerungsszenarien für 204 Regionen der Europäischen Union auf der sogenannten Ebene NUTS-2. Diese Szenarien beziehen sich auf den Zeitraum 1995-2025 und haben die Bevölkerung am 1. Januar nach Geschlecht und einzelnen Jahren bis zur Altersgruppe 90+ zum Inhalt. Sie basieren auf wesentlichen Annahmen zur Entwicklung der Fruchtbarkeit, der Lebenserwartung sowie der internationalen und innerstaatlichen Wanderungsbewegungen. Die Ergebnisse sind mit den 1996 erarbeiteten nationalen Bevölkerungsszenarien für den Zeitraum 1995-2050 konsistent.

Es wurden drei Szenarien erstellt: eine Basisvariante, eine niedrige Variante und eine hohe Variante. Die niedrige und die hohe Variante können in bezug auf das Bevölkerungswachstum und die regionalen Ungleichgewichte als denkbare Extreme innerhalb einer bestimmten Bandbreite

betrachtet werden. Die niedrige Variante geht davon aus, daß die derzeitige Fruchtbarkeitsrate niedrig bleibt, die Lebenserwartung kaum zunimmt, der Wanderungssaldo um 50 Prozent zurückgeht und es zu großen regionalen Ungleichgewichten kommt. Bei der hohen Variante rechnet man damit, daß sich die Bevölkerungszahl aufgrund eines Wiederanstiegs der Geburtenziffern erheblich erhöht, die Lebenserwartung stark zunimmt und der Nettozustrom von Migranten anwächst und eine beträchtliche Höhe erreicht. Außerdem werden geringe regionale Ungleichgewichte zugrunde gelegt. In der Basisvariante wird angenommen, daß sich die gegenwärtigen Trends fortsetzen.

Detailliertere Beschreibungen der hier verwendeten Hypothesen finden sich in der Eurostat-Reihe „Working Papers“ (siehe das folgende Literaturverzeichnis). Darüber hinaus steht zur umfassenden statistischen Information eine CD-ROM sowie die von Eurostat betriebene Datenbank NewCronos zur Verfügung.

---

## Weitere Veröffentlichungen zu diesem Thema

---

- De Jong, A. (1998), *Long-term fertility scenarios for the countries of the European Economic Area*. Eurostat Working Paper, 3/1998/E/n°17.
- De Jong, A. and H. Visser (1997), *Long-term international migration scenarios for the European Economic Area*. Eurostat Working Paper E4/1997-6.
- Eurostat (1997), *Jenseits des Vorhersagbaren: Demographische Veränderungen in der EU bis zum Jahr 2050. Statistik kurzgefaßt. Bevölkerung und soziale Bedingungen, Nr. 7/1997.*
- Eurostat (1999), *Das unterschiedliche Tempo des Alterungsprozesses der Bevölkerung in einzelnen EU-Regionen bis 2025. Statistik kurzgefaßt. Bevölkerung und soziale Bedingungen, Nr. 4/1999(erscheint demnächst)*
- Van Hoorn W. and J. De Beer (1998), *Long-term mortality scenarios for the countries of the European Economic Area*. Eurostat Working Paper, 3/1998/E/n°8.
- Van der Gaag, N., E. Van Imhoff, and L. Van Wissen (1997), *Long-term internal migration scenarios for the countries of the European Union*. Eurostat Working Paper E4/1997-5.
- Van der Gaag, N., L. Van Wissen, E. Van Imhoff, and C. Huisman (1999), *National and Regional Population Trends in the European Union, 1975-2025*. Eurostat Working Paper 3/1999/E/n°8

# Weitere Informationsquellen:

## ➤ Datenbanken

New Cronos  
Bereich Regionen

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
<b>Eurostat Data Shop</b> <b>Bruxelles/Brüssel</b> Chaussée d'Etterbeek 13 Etterbeeksesteenweg 13 B-1049 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 299 66 66 Fax (32-2) 295 01 25 E-Mail: datashop.brussels@eurostat.cec.be	<b>DANMARKS STATISTIK</b> <b>Bibliotek og Information</b> <b>Eurostat Data Shop</b> Sejrøgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tel. (45-39) 17 30 30 Fax (45-39) 17 30 03 E-Mail: bib@dst.dk	<b>STATISTISCHES BUNDESAMT</b> <b>Eurostat Data Shop Berlin</b> Otto-Braun-Straße 70-72 D-10178 BERLIN Tel. (49-30) 23 24 64 27/28 Fax (49-30) 23 24 64 30 E-Mail: stba-berlin.datashop@t-online.de	<b>INE Eurostat Data Shop</b> Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estebanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34-91) 583 91 67 Fax (34-91) 579 71 20 E-Mail: datashop.eurostat@ine.es	<b>INSEE Info Service</b> <b>Eurostat Data Shop</b> 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33-1) 53 17 88 44 Fax (33-1) 53 17 88 22 E-Mail: datashop@insee.fr	<b>ISTAT</b> <b>Centro di Informazione Statistica</b> <b>Sede di Roma, Eurostat Data Shop</b> Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39-06) 46 73 31 05/02 Fax (39-06) 46 73 31 07/01 E-Mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
<b>ISTAT</b> <b>Centro di Informazione Statistica –</b> <b>Sede di Milano, Eurostat Data Shop</b> Piazza della Repubblica, 22 I-20124 MILANO Tel. (39-02) 65 95 133/134 Fax (39-02) 65 30 75 E-mail: mileuro@tin.it	<b>Eurostat Data Shop Luxembourg</b> BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue A. Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35 22 51 Fax (352) 43 35 22 21 E-Mail: dslux@eurostat.datashop.lu	<b>STATISTICS NETHERLANDS</b> <b>Eurostat Data Shop-Voorburg</b> po box 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-Mail: datashop@cbs.nl	<b>Statistics Norway</b> <b>Library and Information Centre</b> <b>Eurostat Data Shop</b> Kongens gate 6 P. b. 8131, dep. N-0033 OSLO Tel. (47-22) 86 46 43 Fax (47-22) 86 45 04 E-Mail: biblioteket@ssb.no	<b>Eurostat Data Shop Lisboa</b> <b>INE/Serviço de Difusão</b> Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351-1) 842 61 00 Fax (351-1) 842 63 64 E-Mail: data.shop@ine.pt	<b>Statistisches Amt des Kantons</b> <b>Zürich, Eurostat Data Shop</b> Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-Mail: datashop@zh.ch Internetadresse: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
<b>Eurostat Data Shop, Tilastokirjasto</b> Postiosoite: PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Kayntiosoite: Työpajakatu 13 B, 2 krs Helsinki Tel. (358-9) 17 34 22 21 Fax (358-9) 17 34 22 79 S-posti datashop.tilastokeskus@tilastokeskus.fi Internetadresse: http://www.tilastokeskus.fi/ttk/kk/datashop.html	<b>STATISTICS SWEDEN</b> <b>Information service</b> <b>Eurostat Data Shop</b> Karlavägen 100 Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tel. (46-8) 783 48 01 Fax (46-8) 783 48 99 E-Mail: infoservice@scb.se	<b>Eurostat Data Shop</b> <b>Enquiries &amp; advice and</b> <b>publications</b> <b>Office for National Statistics</b> Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 UK-LONDON SW1V 2QQ Tel. (44-171) 533 56 76 Fax (44-171) 533 56 88 E-Mail: gloria.ryan@ons.gov.uk	<b>Eurostat Data Shop</b> <b>Electronic Data Extractions,</b> <b>Enquiries &amp; advice - R.CADE</b> Unit 1L Mountjoy Research Centre University of Durham UK - DURHAM DH1 3SW Tel. (44-191) 374 7350 Fax: (44-191) 384 4971 E-Mail: r.cade@dur.ac.uk URL: http://www.rcade.dur.ac.uk	<b>HAVER ANALYTICS</b> <b>Eurostat Data Shop</b> 60 East 42nd Street Suite 3310 USA-NEW YORK, NY 10165 Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 58 57 E-Mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten)  
 Bech Gebäude Büro A3/48 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 32649 • e-mail: media.support@eurostat.cec.be

## Auskünfte zur Methodik:

Diese Studie wurde von Nicole van der Gaag (Niederländisches Interdisziplinäres Demographisches Institut) erstellt. Weitere Auskünfte erteilt: Aarno Laihonon, Eurostat/E4, L-2920 Luxembourg, Tel.: (352) 4301 33026, Fax: (352) 4301 34029, E-mail: [aarno.laihonon@eurostat.cec.be](mailto:aarno.laihonon@eurostat.cec.be)  
 ORIGINAL: English

Unsere Internet-Adresse: <http://europa.eu.int/eurostat.html> Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg  
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709  
 Internet -Adresse: <http://eur-op.eu.int/fr/general/s-ad.htm>  
 E-mail: info.info@opoce.cec.be

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH  
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALKARIJA - CĚSKÁ REPUBLIKA - CYPRUS  
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA  
 ISRAEL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

## Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurzgefaßt“ abonnieren (vom 1.1.1999 bis 31.12.1999):  
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

**Paket 1:** Alle 9 Themenkreise (etwa 90 Ausgaben)

- Papier: 360 EUR
- PDF: 264 EUR
- Papier + PDF: 432 EUR

Gewünschte Sprache:  DE  EN  FR

**Paket 2:** 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

- Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“  
 Papier: 42 EUR  PDF: 30 EUR  Beides: 54 EUR
- Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“
- Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“
- Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“
- Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“
- Themenkreis 6 „Außenhandel“
- Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“

Papier: 84 EUR  PDF: 60 EUR  Beides: 114 EUR

Gewünschte Sprache:  DE  EN  FR

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Minikatalogs von Eurostat“  
 (eine Auswahl der Produkte und Dienstleistungen von Eurostat)  
 Gewünschte Sprache:  DE  EN  FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“  
 (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)  
 Gewünschte Sprache:  DE  EN  FR

Herr  Frau  
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Firma: \_\_\_\_\_ Abteilung: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Stadt: \_\_\_\_\_

Land: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

E-mail: \_\_\_\_\_

### Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugshalber:

durch Banküberweisung

Visa  Eurocard

Karten-Nr.: \_\_\_\_\_ gültig bis: \_\_\_\_/\_\_\_\_

Angabe Ihrer MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel.

Fehlt diese Angabe, wird diese erhoben. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.